

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N 311.

Montag, den 7. November.

1842.

Bekanntmachung.

Zu mehrerer Bequemlichkeit des Publicums soll der Vormittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomä und zu St. Nicolai, so wie in der Peterkirche vom 6. November d. J. an bis mit dem Sonntage Judica nächsten Jahres früh um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nehmen. Doch erleidet dadurch der übrige Gottesdienst keine Abänderung. Leipzig, den 3. November 1842.

Die Kirchen-Inspection zu Leipzig.
D. Großmann, Sup. Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Groß.

Bekanntmachung.

die Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften betreffend.

Nach Vorschrift des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 26. October 1834 werden alle im Königreich Sachsen militairpflichtigen, geborenen Mannschaften, welche sich bei uns als Stadtobrigkeit anzumelden haben, so wie die unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Königl. Kreisamts Wohnenden hiermit aufgefordert, im Anmeldestermine

Montags den 7. November 1842

sich vor unserm Deputirten in der alten Waage am Markte allhier gebührend zu stellen, im Unterlassungsfall aber sich zu gewärtigen, daß gegen die Zurückbleibenden nach §. 64. und folg. des angeführten Gesetzes, von welchem ein Auszug für 6 Pfennige in allen Buchhandlungen zu haben ist, wird verfahren werden.

Die im Inlande Geborenen haben sich mit Geburtschein, die im Auslande Geborenen, aber nach Sachsen Gehörigen, durch Taufzeugnisse wegen ihres Alters sofort zu legitimiren.

Dafern übrigens Personen aus frühern Geburtsjahren sich allhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht bis jetzt noch nicht Genüge geleistet haben, so haben sich dieselben

Dienstags den 8. November 1842

wie vorgebracht bei uns anzumelden. Leipzig, den 28. October 1842. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Bekanntmachung.

Da zu der Ergänzung des mit dem 2. Januar 1843 ausscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner allhier eine Wahl zu veranstalten ist, so wird die angefertigte und gedruckte Wahlliste von heute an vierzehn Tage lang auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses öffentlich aushängen, auch in der ersten Etage des ehemaligen Waagegebäudes am Markte zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, überdies den stimmberechtigten Bürgern besonders zugestellt werden.

Zur Abgabe der Stimmzettel, behufs der Erwählung von 140 Wahlmännern, sind
der 14., 15. und 16. November dieses Jahres

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr festgesetzt worden und es haben sich die Abstimmenden innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der ersten Etage der alten Waage, bei Verlust ihres Stimmrechts für die diesjährige Wahl, in Person einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Ueber das weitere Verfahren enthält die Bekanntmachung vom 20. October d. J., welche an den oben erwähnten Orten einzusehen ist und von welcher überdem jedem Stimmberechtigten ein Abdruck zugestellt werden soll, das Nähere.

Einsprüche gegen die Wahlliste sind spätestens acht Tage vor der Wahl und längstens bis mit dem 5. November d. J. zur Kenntniß und Entscheidung des Magistrats zu bringen, widrigenfalls solche bei gegenwärtiger Wahl nicht berücksichtigt werden können. Leipzig, den 25. October 1842. Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Groß.

Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem Kriegsschuldentilgungs-Fonds dieser Stadt zu entrichtende Abgabe ist auch auf den in stehenden Termin November jetzigen Jahres nur nach demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Terminen abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand gehörig werden abgetragen werden, so haben wir auch an die unverweilte Berichtigung der auf frühere Termine noch ausstehenden Roste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und nach Befinden gerichtliche Execution einbringen lassen müßten.

Leipzig, am 2. November 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Die Sprengung des Schiffgewölbes der Dschager Stadtkirche.

„Dschag in den Tagen des 7—28. Septembers 1842“, so heißt das interessante Schriftchen, welches der auch als Redacteur der „Wart am Colm“ bekannte Advocat und Stellvertret. Abgeordnete Franz Ludwig Siegel herausgegeben hat, indem er einen Plan der abgebrannten Stadttheile hinzufügte. Der gesammte Ertrag ist halb der Kirche und halb den Verunglückten bestimmt, und um so mehr mögen auch die Bewohner unserer Stadt auf das Büchlein aufmerksam gemacht werden. Damit dieser Zweck um so eher erreicht werde, so möge hier aus dem Werkchen die ausführlichere Beschreibung der Sprengung des Schiffgewölbes der Stadtkirche folgen, welche in einer früheren Mittheilung bereits kürzlich erwähnt wurde. Der Verfasser sagt:

Am 17. September erfolgte die besonders wichtige Befichtigung der Ruinen des Rathhauses und der Stadtkirche, zu welchem Behufe denn auch den Herren Sachverständigen noch der Brandversicherungs-Inspector Herr Hermann Treutler aus Dresden beigelegt worden war. Obwohl man nun hierbei in Bezug auf das Rathhaus die beruhigende Ueberszeugung erlangte, daß ein großer Theil desselben zum Neubau brauchbar sei, so stellte sich doch hierbei in Bezug auf die Kirche die traurige Gewißheit heraus, daß zwar die Umfassungsmauern derselben unverletzt seien, eine Abtragung des herrlichen Gewölbes aber unvermeidlich bleiben werde, da die dasselbe stützenden Pfeiler zum Theil wenigstens einen dauernden Stützpunkt nicht mehr gewähren könnten, weshalb denn auch die Sprengung des Schiffgewölbes durch die noch anwesenden Sapeurs als das am mindesten kostspielige und gefährliche Mittel empfohlen wurde.

Wie man aber, wenn es das Leben eines geliebten Freundes gilt, nur ungern in die Anwendung verzweifelter Mittel willigt und lieber erst noch einen dritten oder vierten Arzt fragt, so wollte man auch hier eines blinden Bandalismus (denn Manche glaubten noch an eine mögliche Erhaltung) sich nicht beschuldigen lassen und es wurde daher in der Rathssitzung vom 21. September (der ersten nach dem Brande im Einverständniß mit dem Herrn Ephorus die vorgeschlagene Sprengung nur dann beschlossen, wenn auch noch ein anderer Sachverständiger das bereits vernommene Gutachten bekräftigen werde. *)

Dies geschah aber, indem der zu diesem Behufe requirirte Herr Rathsbauconducteur Frieße aus Leipzig bereits am folgenden Tage sich über den Zustand der Pfeiler und des Gewölbes folgendermaßen aussprach:

„Was die Gewölbschäfte anlangt, so bestehen dieselben zum größten Theile aus Rochlitzer Stein, der, wie jede Porphyrt, die Eigenschaft besitzt, daß er im Feuer sich blättert. Er wirft aber seine Schalen nicht in der Art des Schiefergeschlechtes nach den Tagen ab, die er im Bruche hatte, sondern es sondern sich bei demselben stets die der Blut ausgefegten Flächen, es mögen nun dieselben lagerecht sein oder nicht. So ist es gekommen, daß bei dem Brande 1616 im Schiffe dieser Kirche die Gewölbschäfte in ihrem Durchmesser schon

*) Für diesen Fall gab auch die K. S. Kreisdirection, bei welcher deshalb gehorsamst angefragt wurde, ihre Zustimmung.

bedeutend verringert worden sind, und man hat damals den nothwendig daraus hervorgehenden Verlust der Tragbarkeit dadurch zu ersetzen gesucht, daß man gebrannte Thonplatten mittelst eiserner Flügelklammern an der Außenseite befestigt und somit die frühere Stärke der Gewölbschäfte wieder hergestellt hat“). Die Tragbarkeit beruht aber nicht auf dem Vorhandensein der bloßen Masse, sondern auf der mehr oder minder engen Verbindung (specifischen Festigkeit) derselben. — So ist natürlich durch die Anwendung dieser Thonplatten die frühere Tragbarkeit der Schäfte nicht wieder erlangt, bei dem jetzigen furchtbaren Brande aber vollends bis auf das Minimum der erforderlichen Stärke gebracht worden. Ich halte die vorhandenen Schäfte demnach nicht für fähig, das jetzige oder ein neues Gewölbe zu tragen, sondern es ist deren Abtragung erforderlich. — Abgesehen davon, daß aus der Erneuerung der Gewölbschäfte auch eine vorgängige Abtragung der darauf ruhenden Gewölbe von selbst hervorgeht, eine partielle Einziehung neuer Steine in die Gewölbschäfte aber in das Bereich technischer Unausführbarkeiten gehört, so ist zu bemerken, daß die Gewölbe an und für sich durch die Blutsförmlich aus ihren Verbindungen gebracht sind. — Durch dieselbe Gewalt sind aber auch die, ebenfalls aus Rochlitzer Stein bestehenden Gewölbrrippen und sogar einzelne Theile der Gurtbögen abgelöst worden, selbst die Grabe der nach dem Altarplatze zu gelegenen Gewölbe sind gesprungen und, da somit diese Gewölbe gerade in den Bestandtheilen verletzt sind, von deren besonders guter Beschaffenheit ihre Existenz einzig und allein abhängt: so kann meine Ansicht nur dahin lauten, daß ihre Abtragung ebenfalls nicht zu umgehen sei. — Nur die völlige und zuverlässige Ueberszeugung, daß die Ausführung gegentheiligter Vorschläge dem Interesse der Stadt in jeder Hinsicht zuwider ist, indem sie nothwendigerweise theils die Sicherheit der Kirchenbesuchenden gefährden, theils die städtischen Cassen auf unverantwortliche Weise ausbeuten würden, bewegt mich zu einem Ausspruche, welcher in den Augen Mancher vielleicht den Schein auf mich wirft, als gehöre ich zu der Zahl jener, vor deren Bandalismus kein, auch noch so ehrwürdiger Gegenstand des Alterthums gesichert ist. — Möchte ein solcher Vorwurf mich nicht treffen, der ich in der Schule der Antike meine technische Bildung erlangt habe und mit wehmüthigem Blick auf die Ruinen einer altchrwürdigen Kirche sehe, welche noch in ihren Trümmern reiche Forschungen mancher Art bietet.“

Als das sicherste, schnellste und wohlfeilste Mittel zur Hinwegräumung der defecten Theile empfahl auch dieser Herr Sachverständige die Sprengung der Gewölbschäfte durch Minen, indem hierbei Zeit und Kosten nur sehr geringe Erfordernisse und Menschenleben nicht gefährdet seien, für kunstgerechte Ausführung aber die Leitung eines Officiers (des genannten Herrn Sapeurlieutenant Weinlig) bürge, welcher einem Corps angehöre, dessen Ruf ein europäischer sei.

Zugleich sprach er die sichere Ueberszeugung aus, daß nicht nur die Umfassungsmauern und die äußern Strebeypfeiler, sondern auch der Altartheil mit seinem Gewölbe, die Satrie und die dieser gegenüber gelegene Kapelle, welche auch er

*) Dieser Umstand ist erst jetzt bekannt geworden, da man früher glaubte, daß im J. 1616 das Innere nicht so sehr verletzt worden sei.

allenthalben als unbeschädigt, und resp. einer dauerhaften Verbesserung fähig anerkannte, unverletzt bleiben und nur 6 Gewölbefachwerke (die zwei nach dem Altarplätze zu gelegenen erschienen ebenfalls noch als brauchbar) und die von denselben entweder ganz oder theilweise getragenen Gewölbeflächen auf den Fußboden der Kirche herabfallen würden, wie denn auch durch die Explosion, da sie nicht nach oben erfolgte, ein Nachtheil für die Umgebung überhaupt nicht zu erwarten sei, und schloß mit den Worten: „Dies meine Ansichten! möchten sich dieselben Vertrauen verschaffen, denn ohne dieses war ich der Prediger in der Wüste!“

Und der Erfolg bewies die Richtigkeit dieser übereinstimmenden Ansichten! Ja sie wurde sogar durch den am Sonnabend darauf (den 24. Septbr.) mit einer schwachen Pulverladung gemachten Sprengungsversuch noch deutlicher dargethan. Denn eben der Umstand, daß die Pfeiler auch im Innern zu locker und ohne feste Verbindung (nicht luftdicht) waren, hatte das Fehlschlagen desselben bewirkt, indem die lockeren Steine nur noch mehr aus ihrer Verbindung gebracht worden waren. Trotz der dadurch vermehrten Gefahr arbeitete das Sapeurdetachement (jezt nur noch aus den Corporalen Lorenz und Bribig, dem Obersapeur Schubert II. und den Sapeurs Wilcke, Peters und Raum bestehend) unter Leitung des Herrn Lieutenant Weinlig fortwährend bis zum 28. Septbr. mit großem Muthe und rühmlicher Unererschöpflichheit in der (übrigens für das Publicum gesperrten) Kirche, indem man in die defecten Säulen tiefere Minen grub und nunmehr, statt der früheren 3 Pfund, zwanzig Pfund Pulver anwendete. Zu den sechs angebohrten Säulen (die 2 mittelsten enthielten 5, die übrigen 2 1/2 Pfund Pulver) führten zweckmäßige Leitrohre, welche wieder in einer Hauptrohre, vermittelst welcher die Anzündung von außen (auf der Seite nach der Schule zu) geschehen sollte, einmündeten.

So erwartete am 28. Septbr., Mittwochs 1/2 12 Uhr, Alles mit ängstlicher Spannung den gefürchteten Augenblick der Explosion. Schon brannte der Zündstoff und ging in die Hauptrohre über. Da verlöschte er plötzlich, indem das Pulver auf der letztern von dem hineinschlagenden Regen durchnäßt worden war. Da sprang der Corporal Lorenz mit einem Begleiter wieder in die Kirche und legte dort neuen Zündstoff an. Schon gewahrte man den Pulverdampf, als man mit bangklopfenden Herzen die Genannten endlich der Kirche wieder enteilen sah. — Neue Spannung! der Rauch verzog sich wieder, das Pulver war nochmals verlöschen! Zum drittenmal zündeten sie nun von innen die Pulver-Leitrohre an, — Rauch und Feuer verbreiteten sich. Alles zitterte, und noch immer beobachteten die muthigen Männer des Pulvers Fortschritte und ob es nicht wieder verlöschen werde. Schon verbreitete es sich nach den Säulen — da eilten sie endlich — und ein Stein fiel von den Herzen der in den benachbarten Gebäuden versammelten Zuschauer! — schnell heraus, jedoch selbst die Thür noch verschließend. Und kaum hatten sie die Kirche verlassen: da erschütterte ein Knall und dann noch einer und noch einer die Luft, der Erdboden zitterte und die Fenster klirrten und das Gewölbe brach und die vor die Thür genagelten Breter prasselten aus einander und flogen weit hinweg, und Dampf und Staub umhüllte die

Kirche! Doch der Duellist verzog sich und ein lautes Bravo erscholl der Sapeurmannschaft für das glücklich gelungene Werk. Nur ein Pfeiler war stehen geblieben — auch sein Pulver unverfehrt. Aber, gleich als ob er der Menschenmacht spottete, und doch dem Willen eines Höhern sich füge, stürzte auch er endlich ganz langsam und majestätisch mit seinem Theil Gewölbe hernieder. Und die Berechnung hatte nicht getäuscht, denn von dem Gewölbe fiel nicht eine Elle mehr, als bestimmt war, und eben so bewies sich die Befürchtung, daß die Umfassungsmauern leiden würden, als durchaus grundlos. Waren doch selbst die Gesimse größtentheils unverletzt und selbst die zur Erhaltung bestimmten 2 Pfeiler stehen geblieben! Doppelt bewundernswerth, da die Explosion so stark war, daß unter andern ein großer Stein über den Kirchhof mitten in den Schul-Betsaal, wo er einige Fensterrahmen beschädigte, hinein, dann durch ein Fenster der andern Seite (nach dem Hofe zu) wieder heraus und noch auf ein hinter der Schule befindliches Dach flog, welches er ebenfalls theilweise verletzete.

Noch an demselben Tage verließ uns nun auch die wackere Sapeurmannschaft*) und der Dank der Stadt folgt ihr in die Ferne, wenn gleich ihr Werk ein Werk der Berstörung war**).

So sollte durch ein merkwürdiges Zusammentreffen wieder eine Mittwoch (den 28. Septbr.) den 7 Tage vorher auch an einer Mittwoch (den 21. Septbr.) gefaßten Beschluß ausführen sehen, welchen ebenfalls eine Mittwoch (den 7. Septbr.) nothwendig gemacht hatte!

*) Auch von dem übrigen Militair sind jezt nur noch 50 Mann unter dem Commando des Herrn Oberlieutenant Siegmann hier anwesend.

** Durch Rathschluß ist ihr eine Gratification zuerkannt worden.

Witterungs-Beobachtungen

vom 30. October bis 5. November 1842.

(Thermometer frei im Schatten.)

Octbr.	Barom. h. 10° + R. Stunde.	Therm. nach R.		Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.			
30.	Morgens 8	27	7,6	+ 3,4 W.	bewölkt.
	Nachmittags 2	—	8—	+ 5,3 W.	Regen.
	Abends 10	—	10—	+ 3,8 W.	bewölkt
31.	Morgens 8	—	10—	+ 4,3 WSW.	trübe, windig.
	Nachmittags 2	—	10—	+ 8,3 W.	Sonnenblicke, wi n
	Abends 10	—	10—	+ 6,4 W.	trübe, windig. dig.
Nov. 1.	Morgens 8	—	9,4	+ 7— SW.	trübe, feucht, Wind.
	Nachmittags 2	—	8—	+ 8— SW.	Regen, Wind.
	Abends 10	—	7,8	+ 5,6 SW.	Regen.
2.	Morgens 8	—	8,1	+ 3,6 W.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	—	8,7	+ 5,6 NW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	8—	+ 2— NW.	trübe.
3.	Morgens 8	—	8—	+ 2— NW.	Schnee und Regen.
	Nachmittags 2	—	8—	+ 3— NW.	trübe.
	Abends 10	—	8—	+ 2— NW.	trübe.
4.	Morgens 8	—	8,7	+ 0,8 N.	leichte Wolken.
	Nachmittags 2	—	8,9	+ 2,6 N.	Wolken.
	Abends 10	—	9—	+ 2— N.	trübe.
5.	Morgens 8	—	8—	— 0— NW.	Schneegestöber.
	Nachmittags 2	—	8,9	— 2,5 NNW.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	9,8	— 5— NNO.	bewölkt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 7. November: Der Jude, Schauspiel von Cumberland. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Pöffe von Kogebue. Schwa und Commissionsrath Frosch — Herr Döring.

Armen-Concert.

Der Musikverein Euterpe veranstaltet vor Beginn seiner Abonnements-Concerte zum Besten der hiesigen Armen **Heute Abend 7 Uhr im Hauptsaale der Buchhändlerbörse**

ein Extracconcert, unter Direction des Stadtmusikdirector Herrn **C. S. Müller** in Altenburg.

Erster Theil: Overture (Herc und Leander) von J. Rich; Arie aus Figaro's Hochzeit von Mozart, vorgetragen von Fräulein Marie Sachs; Phantasie für Pianoforte über die Serenade und Menuett aus Don Juan von Thalberg, vorgetragen von Herrn Eduard Buddeus aus Biesland; Arie aus Johann von Paris von Boieldieu, vorgetr. von Fräul. Sachs; Thème original für Pfte. von Thalberg und Erlkönig von Liszt, vorgetragen von Herrn Buddeus; Marsch und Chor aus den Ruinen von Athen von L. v. Beethoven, vorgetragen von dem Thomaner-Chor.

Zweiter Theil: Der Sang nach dem Eisenhammer, Ballade von Schiller mit Musik von Anselm Weber.

Billets zu 15 Ngr. sind bis Mittag 12 Uhr in den Musikalienhandlungen des Hrn. **F. Hofmeister** und Herrn **C. F. Ristner**, so wie bei dem Cassirer des Vereines, Herrn **Sensal Schütz**, Petersstraße Nr. 23, von 6 Uhr Abends an der Cassé zu haben. Leipzig, den 7. Novbr. 1842.

Die Direction des Musikvereins Euterpe.

Schillerfest in Leipzig

am 10. und 11. Nov. 1842.

Donnerstag, den 10. Nov., am Vorabende von Schillers Geburtstag im Stadttheater: Wallensteins Lager, dram. Gedicht in 1 Act, von Schiller. Hierauf: Wilhelm Tell (2. Act: Rüttli-Scene). Zum Beschluß: die Glocke, Gedicht von Schiller, für die Darstellung eingerichtet von Göthe, mit einem Epilog von Carl Herloskiohn, gesprochen von Madame Desfoir.

Freitag den 11. November, Schillers Geburtstag, Vormittags 10 Uhr feierliche Bekrönung der Gedenktafel, Begründung einer Schillerstiftung und Prämienvertheilung an die Schulkinder in Gohlis.

Abends 7 Uhr: Festfeier in den Sälen des Hotel de Pologne.

Um 9 Uhr Festtafel.

Der Preis eines Billets zur Tafel, auf welches zwei Billets zur Festfeier gegeben werden, beträgt 1 Thlr. — Die Billets werden am 7., 8. und 9. November im Hotel de Pologne ausgegeben.

Die Mitglieder des Schillervereins erhalten bei Abholung ihrer Billets ein auf das Fest bezügliches Andenken.

Der Vorstand des Schillervereins.

Dienstag den 8. November sieben Uhr Abends historischer Vortrag auf dem Gewandhause:

„Die gesellschaftlichen Unterhaltungen alter und neuer Zeit.“

Abonnement zu sämtlichen Vorträgen, vier Thaler, bei mehren Mitgliedern desselben Familienhaushalts drei Thaler für das Billet, wird angenommen in der **G. Wigand'schen** Buchhandlung im rothen Collegium.

W. Wachsmuth.

* Deutsche Gesellschaft. — Vortrag über das Nibelungenlied.

Kunst- und Gewerbeverein.**Allgemeine Versammlung.**

Dienstag den 8. November Abends 7 Uhr.

Nothwendige Subhastation.

Das Johann Gottfried Adam Fleischern zugehörige, hier unter Nr. 104 des Local-Brandkatasters gelegene Haus mit $\frac{1}{2}$ Acker Feld, welches von den hiesigen Dorf-Gerichtspersonen ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben 1418 Thlr. gewürdet worden ist, soll einer ausgetragten Schuld halber

den vierzehnten November 1842

öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich zu gewärtigen, daß Mittag 12 Uhr mit Proclamation der Gebote verfahren und dem Meistbietenden das Grundstück zugeschlagen werden wird.

Stötteritz obern Theils, den 3. September 1842.

Die Herrlich Reichstädtischen Gerichte.
v. Hafe, S. B.

Das der Johanne Rosine verw. Troisch zugehörige hier unter Nr. 86 des Brandkatasters gelegene Haus sammt Garten, welches dorfgerichtlich ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben

1249 Thlr. 15 Ngr.

gewürdet worden ist, soll einer ausgetragten Schuld halber den sechszehnten November 1842

öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen versteigert werden. Es werden daher Kauflustige geladen, an diesem Tage früh an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit zu bescheinigen und sich zu gewärtigen, daß Mittag 12 Uhr mit Proclamation der Gebote verfahren und dem Meistbietenden das Grundstück zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstückes ist aus dem in der Schröterschen Schenkewirthschaft aufgehängenen Patente zu ersehen.

Bolkmarzdorf den 9. September 1842.

Die Gräfllich Kleist'schen Gerichte daselbst.
v. Hafe, Ser. B.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 11. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, soll das städtisch eingerichtete Grundstück Nr. 53 zu Gohlis unweit der Oberschenke, in bester Lage des Dorfs und seit vielen Jahren von den vornehmsten Familien der Stadt bewohnt, bestehend aus einem schönen Herrnhause mit dazu gehörigen Nebengebäuden, einem gut eingerichteten Garten nebst Gartensalon u. s. w. durch mich notariell versteigert werden.

Dr. **Wilhelm Nidel**, Neumarkt, kl. Feuerkugel.

Die Schlangen-Feuerlöschsprizen

für Solche, welche ihrer bedürfen oder sie verfertigen. Theoretisch und praktisch bearbeitet von **K. Alving**, Sprizenfabrikant und Kupferschmied in Emden.

Mit 100 Figuren auf 16 Tafeln. 8. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Es giebt viele Schmiede, Rothgießer und Salosser, die recht gute Feuerlöschsprizen herstellen und damit viel verdienen könnten, allein es fehlt ihnen eine deutliche Anleitung, wie die gegenwärtige. Der Verfasser, in seiner Gegend wohl bekannt als geschickter Mann und als besonders thätiges Mitglied des Hannövr. Gewerbevereins, vermifste bis jetzt ein Werk, welches dem obigen Gegenstand mit der erforderl.

Ausführlichkeit darstellt, ein Werk von einem Praktiker selbst, aus dem der Handwerker deutlich entnehmen kann, wie man Feuer spritzen, die jede Anforderung befriedigen, nach der neuesten Art verfertigen kann, das alle einzelnen Theile, so wie deren Zusammensetzung gründlich und ganz vollständig erklärt und über Construction, Größen- und Gewichtverhältnisse der einzelnen Theile zum Ganzen, so wie über das beste Material, über die Wirkungskraft der Spritzen und über deren Preise so sichere Angabe enthält, daß sich der hiernach arbeitende Techniker fest darauf verlassen und sich überall darnach richten kann. Eine lange Erfahrung, eine Menge von ihm erbauter Spritzen sehen hierzu den Verfasser in den Grund.

(Vorräthig bei **M. F. Böhme**, Buchhändler in Leipzig.)

* * Interessante Neuigkeit. * *

Bei **Ignaz Jachowiz** in Leipzig, Universitätsstraße Nr. 2, erschien so eben:

Herr Bussen

in der

Baruck-Gesellschaft.

Von

Ad. Brennglas.

Auch unter dem Titel:

Berlin wie es ist und — trinkt.

XVI. Heft.

Mit einem colorirten Titelkupfer.

8. geb. im Umschlag. Preis 6 gr. = 7 1/2 Rgr.

Bei **Fr. Fleischer**, ist so eben eingetroffen:

Neuer Vereins-Zoll-Tarif
für die Jahre 1843, 1844 und 1845.

Preis 5 Rar., gebunden 6 Rgr.

In der **Fest'schen** Verlagsbuchhandlung ist zu haben:

Populäre Geographie, oder geographisches Handbuch zur Selbstbelehrung und zum Nachschlagen in allen Fällen, wo man über irgend ein Land, eine Stadt oder einen merkwürdigen Ort der Erde überhaupt geographische und geschichtliche Auskunft zu erhalten wünscht. Von **Dr. F. H. Ungewitter**. Zwei Abtheilungen. Mit lithographirten Abbildungen, Tabellen und Stammtafeln. gr. Lex. 8. broch. Preis 4 Thlr.

Wenn man von einem geographischen Werke, das sich als ein „Handbuch zum Nachschlagen in allen Fällen“ ankündigt, vor allem die größtmögliche Vollständigkeit zu erwarten berechtigt ist, so möchte das hier angekündigte Buch, die Frucht vieljährigen Fleißes, gewiß im hohen Grade geeignet sein, diesen Erwartungen zu entsprechen. Schon ein Blick in das Register, welches nicht weniger als 25,000 Ortsnamen begreift, wird die Ueberzeugung geben, daß Alles, was in irgend einer Hinsicht als wichtig oder interessant erscheinen kann, in dem Buche seine Berücksichtigung gefunden hat. Doch ist es nicht dieser Vorzug allein, der dieses Buch vor vielen andern empfehlenswerth macht. Der Herr Verfasser hat nicht blos die neuesten geographischen und politischen Verhältnisse der Länder und Völker aller Erdtheile im Auge gehabt und bis in das laufende Jahr hinein genau angegeben; auch die Geschichte jedes Landes und jedes Orts, insofern sie in irgend einer Zeit von Interesse war, ist in allgemeinen, aber treffenden Umrissen dargestellt und so nicht allein ein treues Bild des Bestehenden gegeben, sondern auch nachgewiesen, wie dasselbe aus früheren Zuständen sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. Dabei hat der Herr Verfasser überall die anziehendsten Schilderungen der Natur jedes Landes, so wie der Sitten und Gebräuche seiner Bewohner eingestreut und überhaupt das Ermüdete und Trockene gewöhnlicher geographischer Handbücher in seiner Darstellung so glücklich vermieden, daß der Leser, angezogen von dem lebendigen und farbenreichen Gemälde, das sich vor seinen Augen aufrollt, neben der gesuchten Belehrung zugleich die angenehmste und gebiegenste Unterhaltung findet.

In derselben klaren und ansprechenden Weise, wie der Herr Verfasser die Einzelheiten seines großen Feldes geschildert, hat er zu Anfang seines

Buches auch die Geschichte der Erde als Ganzes, ihre Verhältnisse als Weltkörper und das Wissenswerthe von den übrigen Himmelskörpern dargestellt und durch Abbildungen erläutert.

Endlich sind die Entfernungen bedeutender Orte von einander in dem Buche durchgängig genau und in großer Ausdehnung angegeben, eine Bereicherung, die noch in keinem andern geographischen Hilfsbuche zu finden ist.

Das Werk enthält 130 1/2 enggedruckte Bogen, und dürfte schon aus dieser Angabe sich für die außerordentliche Reichhaltigkeit desselben ein Schluß ziehen lassen.

Mademoiselle Girardot a l'honneur d'annoncer aux Dames et aux Demoiselles qui désirent pratiquer le français, en conversation ou grammaticalement, ainsi qu'aux Parents qui souhaitent faire apprendre cette langue à leurs enfans, et qui voudraient l'honorer de leur confiance, de s'adresser: Neumarkt No. 24, au 3e.

Ich habe die Ehre, allen jungen Damen, welche das Französische erlernen wollen, anzuzeigen, daß ich bereit bin, Ihnen Unterricht in der Grammatik so wie im Sprechen zu erteilen, so wie allen Aeltern, welche wünschen, ihren Kindern diese Sprache erlernen zu lassen, sich zu melden: Neumarkt Nr. 24.

S. Girardot.

Bekanntmachung.

Denjenigen geehrten Herren, welche zum bevorstehenden Winter die Reitbahn mit ihren eigenen Pferden am Tage, oder des Abends bei Gasbeleuchtung, benutzen wollen, zeige ich hierdurch an, daß das Anonnement bereits begonnen hat.

Zugleich mache ich bekannt, daß auch Unterricht in den Abendstunden bei Beleuchtung erteilt wird.

Diejenigen Herren, welche noch Antheil nehmen wollen, bitte ich, sich baldigst zu melden.

Leipzig, am 6. November 1842.

Stallmeister **Albert Abbling**.

Universitätsoberbereiter.

Local-Veränderung.

Die **F. F. Porzellan-Niederlage** hat ihr Local in die **Grimma'sche Straße Nr. 15**, Fürstenaushaus, Ecke der **Grimma'schen und Universitätsstraße**, verlegt.

Dies zur schuldigen Anzeige.

Rudolph Fries

empfiehlt sich im Einkauf getragener Kleidungsstücke jeder Art, ferner Uhren, Wäsche, Betten u. s. w.; Gewölbe: Ritterstraße Nr. 2.

* Da in den Bädern des Lurgensteinschen Gartens mit dem 15. November a. c. eine neue Einrichtung getroffen werden soll, so bittet um gefällige Benutzung der bereits gelösten Biletts bis dahin.

Leipzig, den 1. Novbr. 1842.

Bode, Bademeister.

Empfehlung. Herrenkleider werden von Fäden gereinigt, so auch alle Arten Luchsfellen schön gewaschen auf dem Brühl, **Plauenscher Hof**, im Gewölbe Nr. 3. bei **August Mancke**.

Bestellungen auf Zufuhren von Braunkohlenstücken aus dem **Lattermann'schen Kohlenwerk** zu Lausitz à 24 Scheffel 7 Thlr. werden angenommen früh von 8 bis 10 Uhr und 2 bis 5 Uhr: Lt. **Freiberg**. Nr. 24/240, 1 Tr.

Universitätsstraße: neue Worte Nr. 659, 2 Treppen, Drecksler **Kachlers Haus**, linirt ortwährend gut und billig, große und kleine Handlung- und Nothbücher, Register v. **G. Frenzel** und verkauft einzeln und à Kanne billig schwarz und roth.

Zu verkaufen in der **Burgstraße** Nr. 138 1^o Bureau, 1 Commode, 1 Sopha, 1 kleiner Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Pulcommode, mehre Postersühle, im Hofe eine Treppe.

Rücker Sprotten und Speckpöcklinge, so wie Frankfurter Würstchen, ganz frisch, bei **Fr. Schwennicke**.

In Siegels Salon

heute zu Concert, mit einem fröhlichen Tanz verbunden,
ladet ein das Musikchor von G. Wünsche.

Borderes Brand.

Heute Montag den 7. ladet zu Bellsuppe, verschiedener
frischer Wurst und feiner Gose ergebenst ein
J. A. Lindner.

Einladung.

Frute den 7. November ladet zur frischen
Wurst und Bellsuppe ergebenst ein Gräfe in Eutrichsch.

Montag den 7. November ladet zu Schweinsknöcheln
mit Klößen ergebenst ein J. C. Heinze, Lauchaer Str.

Heute Abend 7 1/2 Uhr

Schmaus (à la carte) im italieni- schen Saale

des großen Kuchengartens.

Burkhardt.

* Heute zum Gesellschaftstage zu Klößen und ausgezeich-
netem Biere bei C. Gerhardt in Reuditz.

Eutrichsch.

Montag den 7. frische Wurst und Bellsuppe in der Gosen-
schenke bei A. Senfer.

Heute Montag Gesellschaftstag in Stötterich. Schulze.

Heute früh um 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Karl Birken, Neumarkt Nr. 11/18.

* Heute Abend zu Bessels und Büschenaers- und anderen
Bieren ladet ergebenst ein Einhorn, 3 Mohren.

Brand-Bäckerei.

Heute Montag Pflumen-, Weinbeer-, Apffel- und mehre
Kaffeekekuchen sind zu haben bei
L. Dünckler, Bäckermeister.

Morgen als den 8. November wird um 8 Uhr ganz fein-
schmeckendes und gut gekoitetes Pflaumenmus auf dem
Markte neben der alten Waage von Kischerleben hier an-
kommen.

Verloren. Es ist am 31. October Abends im Gast-
hofs zu Sonnenwiz eine silberne eingehäufige Taschenuhr mit einer
doppelten stählernen Kette, woran ein gelber Uhrschlüssel be-
findlich, mit etwas defectem Zifferblatte verloren worden.
Der ehrliche Finder erhält gegen Zurückgabe derselben bei
Johann Gottfr. Schlicht in Sonnenwiz eine ange-
messene Belohnung.

Verloren wurde am 5. d. M. vom Raabeburger Bahn-
hofs bis auf die Querstraße eine Brieftasche, einliegend ein
Paß nebst Heimathchein. Der Finder wird gebeten, diese
gegen eine Belohnung beim Hausmanne, Querstraße, Holz-
berg's Haus Nr. 3, abzugeben.

Entlaufen ist ein schwarzer Wolfshund mit weißer Brust
und weißen Pfoten, mit einer einfachen Jagdschlinge am Halse.
Gegen Belohnung abzugeben in Döllitz auf dem Harter
ter Gute.

Commilitonibus a conventu d. XX. Octobr. h. a. habito
prohibitio, ad causam ordinis gravissimam vero adhuc ac-
cedere cupientibus facultatem nomina dandi horis ante-
meridianis IX—XII et pomeridianis III—VI praeebo.

A. W. Volkmann, Cand. jur.

(Kathar.-Str. No. 6, Trp. 3).

Theuren Verwandten und Freunden die schmerzliche An-
zeige, daß gestern Abend nach 9 Uhr unser einziger geliebter
Sohn und Bruder, Hermann Magdeburg, Alumnus
der hiesigen Thomasschule, im 19. Lebensjahre, an unheil-
baren Brustleiden sein uns so theures Leben sanft und ruhig
geendet hat.

Leipzig, am 6. Novbr. 1842.

Die tiefbetrübte Familie Magdeburg.

* Sonntag den 5. November, Nachmittags gegen 1/2 6
Uhr, entschlief sanft unsere innigstgeliebte Auguste Marias,
in ihrem kaum vollendeten 20. Jahre. Diese traurige Nach-
richt widmen Allen, die sie kannten und liebten,
Leipzig den 6. Novbr. 1842.

Die trauernden Hinterlassenen.

Einpassirte Fremde.

v. Aeden, Gesandtschaftsbeamter von Rom, Hotel de Baviere.
Anderten, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
Beermann, Improvisator von Oldenburg, und
Baleod, Student von Posen, Hotel de Baviere.
Petroff, Particulier von Straßburg, Stadt Rom.
Brill Schmidt, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
Bauer, Director von Nürnberg, Stadt Rom.
Brod, Hofcassirer von Eifel, und
v. Köhner, Gerichts-Assessor von Berlin, Rheinischer Hof.
Gordmann, Kaufmann von Posen, Stadt Rom.
Durst, Kaufmann von Würzen, Palmbaum.
Kammger, Uhrm. v. Dresden, Stadt Gotha.
Göbe, Tuchfabrikant von Neustadt a/D., blaues Kreuz.
Gallan, Kaufmann nebst Gemahlin, von Petersburg, Rheinischer Hof.
Hellermann, Kaufmann von Mainz, Stadt Rom.
Häufiger, Mühlenbesitzer von Bitterfeld, Palmbaum.
v. Holzendorf, Amtshauptmann von Rochlitz, und
Händrich, Dekonom von Nauenburg, grüner Baum.
Jubier, Particulier von Paris, schwarzes Kreuz.
Kerbs, Dekonom von Naumburg, grüner Baum.
Költsch, Referendar von Berlin, Palmbaum.
Reichhof, Kaufmann von Herlitz, Hotel de Baviere.
Reudardt, Kammerrath von Frankenhäusen, Hotel de Baviere.

Merschmidt, Gutsbesitzer nebst Fam., v. Berlin, Hotel de Baviere.
Ruppmann, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
v. Müller, Major, und
v. Müller, Hauptmann von Berlin, Stadt Rom.
Wißbach, Eisenhauer von Dresden, schwarzes Kreuz.
Wendel, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
v. Well-Nellenburg, Freiherr, Hofrath von Wien, und
Neubauer, Amtmann von Saathem, großer Blumenberg.
v. Neke, Graf von Berlin, und
Rötcher, Gutsbesitzer nebst Gem., von Berlin, Rheinischer Hof.
v. Rosen, Oberst von Petersburg, Rheinischer Hof.
Sicker, Kaufmann von Großenhain, Rheinischer Hof.
Schlemme, Kaufmann, von Altenburg und
Schwabe, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
Schuldhäus, Gerber von Dessau, schwarzes Kreuz.
v. Sedendorf, Präsident von Altenburg, Hotel de Baviere.
Schwalghofer, Gutsbesitzer von Panitzsch, Hotel de Pologne.
Teichhofe, Referendar von Zeitz, Rheinischer Hof.
v. Treslow, Pleutenant von Berlin, Stadt Rom.
Bierthaler, Hof-Postamts-Controleur von Wien, großer Blumenberg.
Wittmanes, Rentier von London, und
v. Waldensfeld, Gutsbesitzer von Gausieditz, Hotel de Pologne.
v. Weißbach, Kammerherr nebst Fam., v. Frauenheim, Hotel de Bav.

Zeigen für dieses Blatt werden angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, zweites Haus
links, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 45,
neben Amtmanns Hofe.

Redaction, Druck und Verlag von C. Volz.

Hierzu eine Extra-Beilage, die Gustav-Adolph-Stiftung betreffend.